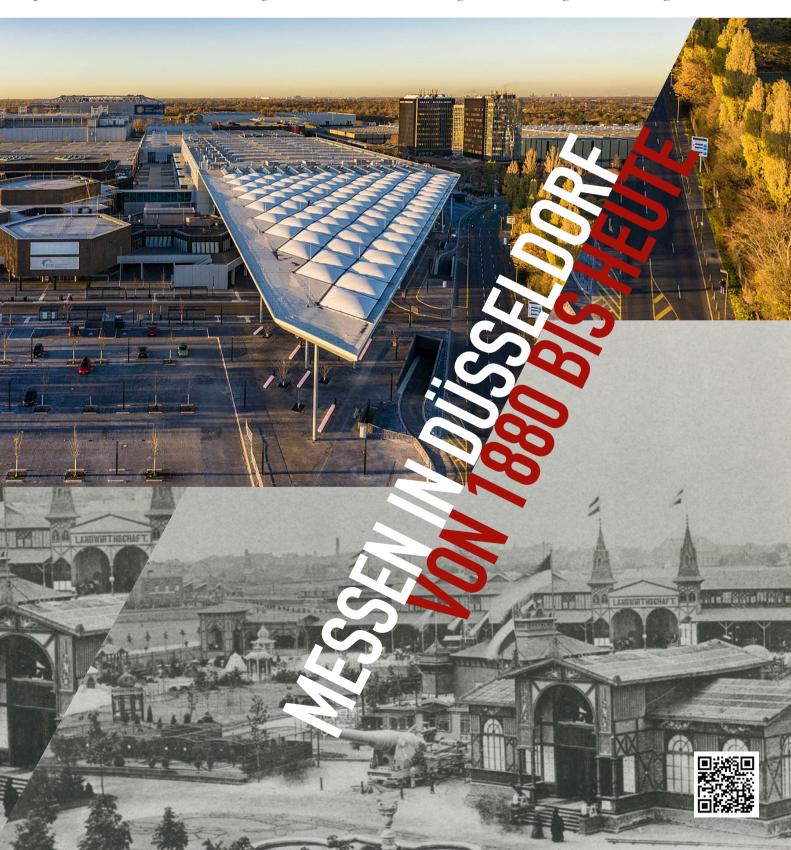




Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges 04 · 2021 · 87. Jahrgang

Jetzt auch ein Podcast · Mitgliederzahl weiter ansteigend · Unvergessen: Georg Schulhoff





Klimaschutzsiedlung "Am Wald" Bauherr: SWD Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf AG

HGMBArchitekten

Seit 50 Jahren Experten im geförderten und freifinanzierten Wohnungsbau Besuchen Sie uns unter www.hgmb.de

Auf ein Wort



Liebe Heimatfreunde,

Dienstag ist Jonges-Abend! Und jeder weiß: Von diesem Grundsatz gibt es (fast) keine Ausnahmen. Außer natürlich Weihnachten und Silvester. Und wenn gerade eine Pandemie dazwischen kommt. Genau diesen Zustand haben wir nun seit mehr als einem Jahr. Von einem kurzen Abstecher in den sommerlichen Beach-Club und in die winterliche Mitsubishi-Electric-Halle abgesehen, haben wir uns seit dem 10. März 2020 nicht mehr gesehen.

Aber hören kann man uns weiterhin. Seit dem 2. März 2021 über ein für uns neues Medium: den Podcast. "Der Baas trifft ..." heißt unsere neue Kommunikationsschiene. Und auf dieser trifft sich unser Baas mit interessanten Düsseldorfer Persönlichkeiten. Den Anfang gemacht hat Isa Fiedler. Die schlaue Sprecherin der Altstadtwirte und Inhaberin des "Knoten" berichtet mit viel Empathie und Sachverstand über die Situation an der inzwischen einsamen "längsten Theke der Welt". Den Staffelstab übergeben hat sie an "Fortuna-Boss" und Jonges-Tischbaas Björn Borgerding. Weitere Gäste folgen alle zwei Wochen. Immer mit dabei: Christian Herrendorf. Der inzwischen selbstständige Journalist spinnt die Gesprächsfäden und achtet darauf, dass sie nicht verloren gehen. Technisch abgerundet wird unser Team durch Thorsten Runte, der mit seinem Podcaststudio NRW bereits seit 2006 Podcast-Projekte für große Firmen und Vereine betreut.

Relevanz wird heute auch in Reichweite gemessen. Und die erzielen wir Jonges auch mit unserem Podcast. Mehr als 2.100 Hörer haben innerhalb kürzester Zeit die erste Folge von "Der Baas trifft" über das (Online-)RADIO-DÜSSELDORF und alle gängigen Podcast-Kanäle von Apple bis Spotify gehört. Tendenz: deutlich steigend!

Doch alle können beruhigt sein. Irgendwann ist auch die längste Pause vorbei und das hartnäckigste Virus gezähmt. Im Hintergrund arbeiten wir bereits fieberhaft an einer Rückkehr zum altbewährten Konzept. Denn egal was kommt: Dienstag ist Jonges-Abend! Außer Weihnachten und Silvester.

Euer Vizebaas

Sebastian Juli

Titelfoto: Das neue Entree der Messe Düsseldorf auf der Südseite mit der angrenzenden neuen Halle 1

Gewerbe- und Kunstausstellung 1880 um ehemaligen Zoo-Gelände

Liebe Heimatfreunde,

ab 2021 beträgt der jährliche
Mitgliedsbeitrag auf Beschluss der
Mitgliederversammlung 65 Euro.
Die Heimatfreunde, die nicht am
Lastschriftverfahren teilnehmen,
berücksichtigen dies bitte bei zukünftigen Daueraufträgen und
Überweisungen. Es fehlen noch
die Überweisungen von 100 Heimatfreunden.

Vielen Dank, der Vorstand

Inhalt

Wie Dusseldorf zur Messestadt wurde4	
Vom Wandern im eisglatten Wald8	
Vorstands-Sitzung per Video8	
Korrektur8	
Kaffee mit dem Baas: Michael Hänsch9	
Gastkommentar: Heinrich Fucks10	
Ich bin ein Jong: Philipp Leonhardt <mark>10</mark>	
Porträt: Burkhard Dahmen11	
Däm Jong sinn Weit: Hannelore Schmäke 12	
Jonges-Unternehmen: Lothar J. Hörning <mark>13</mark>	
Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke14	
Unvergessen: Georg Schulhoff15	
Mitgliederzahl steigt weiter16	
Immermann wäre 225 Jahre alt geworden <mark>17</mark>	
Jonges jetzt mit eigenem Podcast <mark>18</mark>	
Fotos hinter Fechtmasken19	
Nachrichtenticker20	
Nachrichtenticker21	
Veranstaltungen22	
Geburtstage <mark>23</mark>	
Verstorbene <mark>23</mark>	
Neuaufnahmen <mark>23</mark>	
Impressum23	



Titelfoto: Messe Düsseldorf, Stadtarchiv Düsseldorf







Luftaufnahme vom früheren Messegelände an der Fischerstraße.

Das Messegelände in Stockum mit dem neuen Südeingang.

Das Ausstellungsgelände zur "Gesolei" im Jahr 1926 in Golzheim.

Ausstellungsraum von F.G. Conzen auf der Messe im Jahr 1880.

Ausstellungsplakat zur Gewerbe- und Kunstausstellung im Jahr 1880.

Düsseldorfs Stadtentwicklung ist seit dem 19. Jahrhundert eng verbunden mit Bauwerken für Ausstellungen und Messen. Die ersten großflächig angelegten Ausstellungen, die nicht räumlich beschränkt waren auf einen Marktplatz oder etwa ein Handelshaus in einer beengten Altstadt, fanden ab der Mitte des 19. Jahrhunderts in den USA, England und Frankreich statt. Es handelte sich dabei um Gewerbe- und Industrieausstellungen, auf denen die neuesten technischen Errungenschaften der Industrialisierung zu sehen waren. Dafür wurden häufig architektonisch äußerst bemerkenswerte Ausstellungsgebäude und Pavillons in großzügigen Parkanlagen errichtet. Die Veranstaltungen waren einerseits Produktschauen, andererseits hatten sie auch Volksfestcharakter mit allerlei Attraktionen, entsprechend des Zeitgeistes um die Jahrhundertwende auch häufig mit Kunst- sowie Gartenbauausstellungen zur gleichen Zeit.

In Düsseldorf rührt die Geschichte von Ausstellungen eigentlich sogar zurück bis in das Jahr 1811. Uns allen ist dieses Jahr bekannt als jenes, in dem Napoleon I. auch Düsseldorf besuchte. Und genau dies nahmen bergische Unternehmen zum Anlass, dem französischen Kaiser ihre Leistungsfähigkeit zu präsentieren.

Die dargebotenen Produkte auf der insgesamt nicht sehr umfangreichen Ausstellung hatten zu der Zeit allerdings noch einen sehr handwerklichen, sowie wenig fortschrittlichen Charakter.

Zunehmende Industrialisierung

Mit zunehmender Industrialisierung wurden in Düsseldorf über die folgenden Jahrzehnte immer wieder Gewerbeausstellungen durchgeführt. 1831 unterstreicht die Düsseldorfer Handelskammer in ihrem Jahresbericht die Nützlichkeit von Ausstellungen "für die hiesige gewerbereiche Gegend ... als Quellen der Anregung für den technischen Fortschritt" (Quelle: Dr. Herbert Engst, 145 Jahre im Dienst der Wirtschaft, 1957). Der 1836 gegründete "Gewerbeverein für den Regierungsbezirk Düsseldorf" sollte ab 1837 immer wieder Gewerbeausstellungen in Düsseldorf durchführen, darunter war jene im Jahr 1852 mit immerhin 756 Ausstellern und mehr als 60.000 Besuchern die bemerkenswerteste. Die "Gewerbeausstellung für Rheinland und Westphalen" wurde vom Düsseldorfer Bürgermeister Hammers sowie dem Regierungsrat Dr. von Mülmann initiiert und in den 24 Sälen des alten Ständehauses am Schlossturm nebst den benachbarten Räumen des damaligen Münzgebäudes abgehalten. Dabei muss es insgesamt doch recht beengt zugegangen sein.

Während in Städten anderer Industrienationen wie London, New York und Paris Weltausstellungen in riesigen Ausstellungsparks und mit internationaler Beteiligung ausgetragen wurden, sah man im deutschsprachigen Raum Ausstellungen derartigen Formats erst nach Gründung des Zollvereins und schließlich in den Gründerjahren des Deutschen Reiches. Es war nun endlich ein einheitlicher Absatzmarkt im deutschsprachigen Raum mit immer besseren Reisemöglichkeiten durch Eisenbahnen entstanden, während zugleich deutsche Waren zunehmend im Ausland Anerkennung und Abnehmer fanden. Dies alles sind gute Voraussetzungen für internationale Handelsmessen.

Das erst gerade entstandene Deutsche Reich tat sich etwas schwer mit den Weltausstellungen. Durch überstürzte Vorbereitungen und organisatorische Mängel hinterließ die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in Philadelphia 1876 keinen "des Reiches würdigen Eindruck" (Quelle: Dr. Herbert Engst, …). Dann, im

Die Messe Düsseldorf heute

Eröffnung: 1971

Geländefläche: 560.000 m² Ausstellungsfläche innen: 262.727 m²

Ausstellungsfläche außen: 43.000 m²
18 ebenerdige Hallen mit Flächen

von 3.883 bis 24.635 m²

Fakten zum Neubau Halle 1 und Eingang Süd

Baubeginn: Juni 2017 Fertigstellung: Dezember 2020 Kosten: rund 140 Millionen Euro Die Halle 1 hat eine Fläche von 12.027 m² und damit 558 m² mehr als die bisherigen Hallen 1+2 und ist stützenfrei

Länge/Breite/Höhe: 158,34/77,4/20 m

Masterplan ,Messe Düsseldorf 2030' - Zeitraum:2000 - 2030

Modernisierung aller Messehallen und Kundenräume, Neubau der Messehallen 6, 7, 8a, 8b, 1 (bisher 1+2) Sanierung der Kongresszentren, Schaffung neuer Event-, Kongress-, Konferenzund Seminarräumlichkeiten, Neubau der Eingänge Nord und Süd

Bisherige Umsetzung

2000: Neubau der Hallen 6 und 7a 2004: Neubau der Halle 8a, Neubau des Eingangs Nord mit direktem Anschluss an den U-Bahnhof "Arena/Messe Nord" 2008: Neubau der Halle 8b 2007 –2016: Komplettmodernisierung der Hallen 4, 5, 10,11, 12, 13, 14 bis 2011: Bau eines neuen Blockheizkraftwerks, Inbetriebnahme von 2 Solaranlagen 2017–2020: Neubau der Halle 1 und des Eingangs Süd

Architekten

Neubaumaßnahmen Eingang Süd / Halle 1, Eingang Nord / Halle 8a+b: slapa oberholz pszczulny architekten, Düsseldorf Halle 6: gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg



Der neue Südeingang der Messe in Stockum mit dem imposanten Vordach.

Jahr 1879, wollte das Deutsche Reich es den im Welthandel konkurrierenden Ländern endlich gleich machen und in Berlin am Lehrter Bahnhof eine Ausstellung mit Weltformat durchführen. Jedoch blieb die international offizielle Anerkennung aus. Berichtet wurde von einer überregionalen Leistungsschau, immerhin mit einem Erlebnispark, die man fortan die "verhinderte Weltausstellung" nennen sollte.

Erste Gedanken für eine Gewerbeausstellung

Es muss etwa zur gleichen Zeit gewesen sein, als einflussreiche Düsseldorfer Bürger und Kaufleute begannen, sich mit der Idee einer Gewerbeausstellung in Düsseldorf im Format ähnlich einer Weltausstellung zu befassen. Mittlerweile hatte London bereits zwei Weltausstellungen (1851 und 1862) und Paris gar drei (1855, 1867, 1878) zu Gast. Man begann nach einem geeigneten Gelände zu suchen, welches großflächig genug war und verkehrstechnisch gut angebunden werden konnte.

Im Mai 1876 wurde in Düsseldorf-Düsseltal am damaligen Stadtrand, auf ursprünglich 42 Morgen Ackerland mit einigen alten Eichen, der Zoologische Garten eröffnet. Es wurde den Düsseldorfern schnell klar, dass sich diese neue Anlage für die angedachte Ausstellung großen Formats nutzen ließe. Aus ihrer Mitte wurde zur Finanzierung des Vorhabens ein Garantiefonds von mehr als 400.000 Mark gezeichnet. Die Liste der Garantiezeichner war lang und darunter uns bekannte

Namen wie: Haniel & Lueg, Trinkhaus, Gebr. Schulte, Ferd. Heye, Boldt & Frings, Flender und Conzen.

Auf dem Gelände des Zoologischen Gartens entstanden auf einer Fläche von 17 Hektar 20 große und rund 80 mittlere und kleine Ausstellungshallen, in die 3049 Aussteller einzogen. Die größtenteils typisch wilhelminisch und teilweise klassizistisch gestalteten Ausstellungsgebäude und umliegenden Anlagen standen in ihrer Ausstrahlung in nichts einer Weltausstellung nach. Das Hauptgebäude war äußerst prachtvoll und dessen Hauptportal schmückte eine reich verzierte Vestibule. Dieses sehr mächtige Gebäude erstreckte sich über die ganze Länge der heutigen Faunastraße. Der heutige Brehmplatz war der Hauptverkehrsknotenpunkt für die Gewerbeschau mit Haltestellen für die Rheinischen Eisenbahnen, Omnibusse, Pferdebahnen und Droschken. Für die Zeit der Ausstellung wurden übrigens fast alle Tiere aus ihren Gehegen anderen Ortes verfrachtet.

Auftakt im Jahr 1880

Die "Gewerbe-Ausstellung für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke" fand von Mai bis September 1880 statt und wurde mit gutem Recht als größte Ausstellung Deutschlands beworben. Immerhin sollen mehr als 1,05 Millionen Besucher aus dem In- und Ausland angereist sein.

Die Ausstellung deckte alle seinerzeit in Deutschland bedeutenden Gewerbe und Industrien ab, wobei die in Düsseldorf



und Umgebung blühende Schwerindustrie den Höhepunkt darstellte mit gigantischen Produkten wie Großkessel, Radsätzen, Schiffswellen und Krupp-Kanonen. Allerdings dürften die erstmals der Öffentlichkeit vorgestellten, zwölf brennenden Glühbirnen oder vielleicht der über dem Gelände fliegende Heißluftballon für viele Besucher die größten Attraktionen gewesen sein. In Verbindung mit dieser Gewerbeausstellung fand 1880 übrigens auch die "Allgemeine Deutsche Kunstausstellung" auf dem gleichen Gelände und nicht etwa in der Kunstakademie statt.

In den folgenden Jahren wurden auf deutschem Boden auch in Frankfurt im Palmengarten, in Berlin-Treptow und in Leipzig große Gewerbe- und Industrieausstellungen abgehalten, allerdings alle nicht im gleichen Umfang und in der gleichen Pracht wie die Düsseldorfer Ausstellung von 1880. Im Jahr 1889 war dann die berühmte Weltausstellung in Paris. Berühmt, weil nicht zuletzt mit der Eröffnung des Eiffelturms französisches Ingenieurwesen Weltruhm gewann. Dieses Ereignis und der Umstand, dass die rheinisch-westfälische Industrie empfand, sich nicht entsprechend ihrer Bedeutung auf dieser Weltausstellung in Paris präsentieren zu können, gaben wohl Anlass, erneut eine Gewerbeausstellung in Düsseldorf für das Jahr 1902 zu planen.

Quasi der Grundstein für die Nowea (Nordwestdeutsche Ausstellungsgesellschaft mbH), den Vorgänger der Messe Düsseldorf, wurde wohl mit der "Industrie- und Gewerbeausstellung für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke, verbunden mit einer Deutsch-Nationalen Kunstausstellung", in 1902 gelegt.

Glanzvolle Ausstellung auf der Golzheimer Insel

Die Unterstützung seitens der Unternehmer und Bürger von Düsseldorf war wieder ausgesprochen groß. Diesmal sollte die Beteiligung von Krupp von herausragender Bedeutung sein. Daneben hatten sich aber mittlerweile auch viele andere lokale Unternehmen so erfolgreich entwickelt. dass die ausstellende Wirtschaft auf einem breiten Fundament stand. Auf einem 53 Hektar großen Gelände der ehemaligen Golzheimer Insel, bis dahin sumpfig und knapp zwei Meter über dem Rheinpegel liegend, entstand die glanzvollste Ausstellung, die das Deutsche Reich je gesehen hatte. Am heutigen Standort der Tonhalle bildete eine einige Jahre zuvor errichtete Rotunde den südlichen Abschluss des Ausstellungsgeländes. Im Norden des Ausstellungsgeländes befand sich der große Staats- bzw. Ausstellungsbahnhof, sowie ein Fesselballon-Ladeplatz, gleich daneben der heutige Yachthafen, in dem "Marine Schauspiele" und eine Wasserrutschbahn die Attraktionen waren. Am Rheinufer wurden auch mehrere Anlegestellen für Dampfschiffe eingerichtet.

Mehr als 2.000 Aussteller bildeten ein breites Spektrum ab, welches Industrie- und Verbrauchsgüter, das Handwerk, das Unterrichts-, Gesundheits- und Wohlfahrtswesen sowie Gartenbau umfasste. Daneben war wieder eine Kunstausstellung zu sehen. Zur Bespaßung des Volkes gab es einen riesigen Vergnügungspark mit allerlei Attraktionen, inklusive Nachbauten von Sehenswürdigkeiten und reichlich Bewirtungsbetriebe. Über fünf Millionen Besucher, darunter ein bemerkenswerter Anteil Ausländer, hatten die fünfmonatige Ausstellung besucht, die im Übrigen erstmals auch in englischer Sprache beworben wurde und über eine Beherbergungsvermittlung den anreisenden Gästen Unterkünfte anbot.

Im Jahr 1904 versuchte man mit einer weiteren Gewerbeausstellung an den Erfolg von 1902 anzuknüpfen, dies gelang allerdings nicht. Danach entstanden immer mehr spezialisierte Fachmessen sowohl für Industrie- als auch für Gebrauchsgüter. Selbst noch während des 1. Weltkrieges wurden zahlreiche Ausstellungen durchgeführt. Nur wenig erwähnt in einschlägiger Literatur ist es, dass es zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland sehr beliebt war, Luftschiffe bzw. Zeppeline anlässlich großer Gewerbe- und Industrieausstellungen zur Schau zu stellen. Unweit des Ausstellungsgeländes, auf der Golzheimer Heide, befand sich seinerzeit ein Landefeld und Hangar für Zeppeline.

"Gesolei" auf 120.000 Quadratmetern

Den meisten von uns bekannt ist die "Gesolei" von 1926. Diese "Grosse Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen" war nicht nur die größte ihrer Art, sondern auch die größte Ausstellung in Düsseldorf in der Zeit der Weimarer Republik. Die "Gesolei" war sehr zeitgemäß und belegte eine Fläche von insgesamt 120.000 Quadratmetern mit 910 Ausstellern. Sie erstreckte sich vom damaligen Planetarium bis zum schon damals bestehenden Yachthafen entlang des Rheinufers. Zu den aus Anlass der "Gesolei" errichteten, festen Gebäuden gehörten neben dem Planetarium (heute Tonhalle) auch der Ehrenhof. Über ihre fünfmonatige Laufzeit zählte die "Gesolei" 7,5 Millionen Besucher.

Die gleichen Ausstellungsgebäude wurden vor dem 2. Weltkrieg noch für zahlreiche politisch-geprägte Veranstaltungen genutzt, davon ist als größte die "Reichsausstellung Schaffendes Volk" 1937 zu erwähnen. Das während des Krieges zerstörte Ausstellungsgelände wurde gleich nach Kriegsende wieder aufgebaut und schon ab 1947 von der frisch gegründeten Nowea für Ausstellungen und Messen genutzt. Einige davon werden bis zum heutigen Tag von der Messe Düsseldorf ausgerichtet. Im Jahr 1971, vor 50 Jahren, zog die Messe Düsseldorf an ihren heutigen Standort in Stockum.

Die "Messe-Vorfahren" haben über zwei Jahrhunderte immer wieder aufs Neue Widerstands- und Innovationskraft bewiesen. Die Messe Düsseldorf wird auch nach der Corona-Krise in alter Stärke und mit neuen Ideen ihr Geschäft zum Wohle der Düsseldorfer Wirtschaft fortführen.

Fotos: Messe Düsseldorf, Stadtarchiv Düsseldorf

Mount Everest am Niederrhein

Von den Gefahren einer Wanderung im vereisten Grafenberger Wald

Die letzte Eiszeit liegt 10.000 Jahre zurück und hatte sicher ein ganz anderes Format als das bisschen Gefrorene, das uns in den letzten Wochen überrascht hat. Einigermaßen gelassen blicken wir auf die Historie, doch wenn's uns aktuell mal selbst erwischt, dann ist nix mehr mit Gelassenheit. Dann wird die NRW-Landeshauptstadt plötzlich sogar zu einer Bergtour für Alpinisten. Mount Everest am Niederrhein.

Unser Baas singt davon ein leidiges Lied. Nebst Begleitung war er im Grafenberger Wald unterwegs. Frische Luft im Schnee – wunderbar. Gefährlich? Unsinn. Selbst in alten Erdkunde-Schulbüchern findet sich kein gesonderter Hinweis auf extreme Steigungen. Und auch im Radio gab es an diesem Tag keinen Ratschlag, doch bitteschön nicht ohne Eispickel auf Wanderschaft zu gehen.

Der weiß eingekleidete Grafenberg bot an diesem Tag dennoch nur Wege für Abenteurer an. Unter dem Puderzucker versteckt lag nämlich blankes Eis, vor dem es sich bekanntlich zu hüten gilt. Wolfgang Rolshoven stieß an Grenzen, auch seine Partnerin konnte den notwendigen Halt nicht bieten. Bei Autos hilft in Grenzfällen der ADAC, aber hier?

Hilfe kam in Form eines anderen Pärchens, das entweder besser zu Fuß war oder adäquates Schuhwerk an den Füßen hatte. Unversehens sah sich der Baas im Hüftbereich (nennen wir die Region einfach mal so) angegriffen und den Berg hinaufgeschoben. Ein Fall von Erster Hilfe in der Bergwelt – nicht ungewöhnlich.

Danke sagt man in solchen Fällen. Und gesteht ein, sogar den Bruch des Oberschenkelhalses befürchtet zu haben. Inzwischen sind Bäche, Flüsse und Berge vom Eise befreit. Zurückgeblieben ist neben Dankbarkeit die Erkenntnis, dass dem Baas ganz sicher die Muffe gegangen ist. Dem Bergretter rasch den Jonges-Mitgliedsantrag in die Hand zu drücken, hat Rolshoven nämlich glatt vergessen. Den hat er sonst





In Corona-Zeiten finden auch Sitzungen des Jonges-Vorstandes statt: Ganz corona-konform per Video.

Geburtstag nicht Todestag

In der März-Ausgabe wurde an den früheren Ministerpräsidenten und Düsseldorfer Oberbürgermeister Karl Arnold erinnert. Leider hat sich in der Überschrift ein Fehler eingeschlichen. Es ging natürlich um den 120. Geburtstag und nicht um den Todestag. Die Redaktion bitte dieses Versehen zu entschuldigen.





Trotz allem gute Laune

Michael Hänsch, Geschäftsführer des Katholischen Gemeindeverbandes

Würde er sich Jesus-Latschen anziehen und eine Kordel um den Bauch binden, würde man Michael Hänsch glatt für einen Franziskanerpater halten. Das ist der rauschbärtige diplomierte Theologe aber nicht. Seinem Eintritt ins Klosterleben stand eine Frau im Wege. Mit der ist der 65jährige bis heute verheiratet.

Gute gelaunt kam Hänsch, der als Geschäftsführer des Katholischen Gemeindeverbandes mit Sitz im Maxhaus (Altstadt) etwa 175.000 Katholiken in der Landeshauptstadt managt, zum Kaffeegespräch mit Baas Wolfgang Rolshoven ins Ratinger Tor. Als er ging, war er immer noch guter Dinge und dachte darüber nach, ob er wohl Mitglied der Jonges werden wolle.

Wäre der (ungeweihte) Theologe nicht so ein Optimist, dann würde er sich vermutlich Barthaare ausreißen. Die Post, die ihn seit Monaten erreicht. ist nämlich keine fröhliche. Das Kirchenvolk, Jahrzehnte doch eher gehorsam, muckt auf und macht Druck. Der Kindesmissbrauch hat Wunden geschlagen, der Umgang der Kirchenoberen mit dem Thema macht viele Katholiken wütend. Längst geht es um demokratische Strukturen und auch um Namen. Der Kölner Kardinal Woelki steht unter Druck. Sogar Rücktrittsforderungen stehen im Raum.

Geradezu betroffen sagte Hänsch, er bedauere zutiefst, dass das zentrale Anliegen der Kirche, nämlich Gottes Botschaft zu verkünden, praktisch überlagert werde. Dennoch stellt sich der 65jährige der aktuellen Debatte. Ja, er kann sich die Weihe von Priesterinnen vorstellen. Ja, er ist gegen ein Pflichtzölibat. Darf Hänsch das sagen, ohne befürchten zu müssen, von Köln zur Ordnung gerufen zu werden?

Auf seinem Schreibtisch gibt es derzeit immerhin zwei Themen, die nach vorne weisen. In der Kirche arbeiten inzwischen zwei Job-Scouts. Zwei Frauen aus dem Fach wollen ganz konkret um junge Menschen werben, Erzieher oder Erzieherin zu werden. Dort herrscht Mangel.

Das zweite Thema steht schon vor der Umsetzung: Gebildet werden soll ein "Rat der Religionen". Sehr unterschiedliche Religionsgemeinschaften wollen aneinanderrücken. Die Zahl der Christen in der Landeshauptstadt wird von Jahr zu Jahr kleiner. Nicht einmal mehr die Hälfte aller Düsseldorfer ist ge-Autor/Foto: tauft... Ludolf Schulte



Michael Hänsch

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen: Gold · Silber · Platin Goldschmuck Designerschmuck Zahngold (auch mit Zähnen) Altgold in jeder Form Uhren (Rolex, Breitling usw.) Brillantschmuck lose Brillanten · Diamanten Industriegold/Silber Münzen

Tafelsilber

Offnungszeiten:

Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße) in 40215 Düsseldorf www.brors-schmuck.de

Von alten und neuen Wegen



Liebe Jonges,

in den letzten Tagen habe ich der einen und dem anderen eine E-Mail geschrieben und gefragt: wie geht es? Über das zurückliegende Jahr kommt man sich abhanden. Konnte man sonst auf vielen (vielleicht zu vielen) Neujahrsempfängen die kleine und doch so wichtige Frage stellen, geht jetzt so. Eine Geste und auch etwas Seelsorge.

Die evangelische Kirche in Düsseldorf hat – wie die anderen Kirchen und Gemeinden – in den zurückliegenden Monaten den alten und noch lange nicht ausgetretenen Weg der Seelsorge beschritten. Zur Telefonseelsorge gesellte sich das Seelsorgetelefon, eingerichtet, um Hilfe und Gesprächsmöglichkeiten aus Gemeinden und der Diakonie Düsseldorf zu vermitteln. Wir hören zu, das ist unser Motto in dieser Zeit, in der so viel geredet wird und doch viele nur schwer ein Gegenüber finden.

Wenn sich unsere Presbyterien, die Kreissynode oder andere Gremien treffen, dann geschieht das seit März 2020 in Videokonferenzen. Das gottesdienstliche Leben vor Ort war im ersten Lockdown zeitweise ganz eingestellt, dann mit entsprechenden Hygienekonzepten deutlich eingeschränkt möglich. Auch im zweiten Lockdown hat die Mehrheit der Gemeinden auf präsentische Gottesdienste verzichtet. Stattdessen gibt es vielfältige digitale Formate, Podcasts, Telefonpredigten und hier und dort eine Predigt to go. Gottesdienste im Medium der Videokonferenz verbreiten sich. Auf diesen neuen Wegen versuchen wir das Mögliche und gelegentlich erweist es sich als zukunftweisend. Die Evangelische Akademie im Rheinland erreicht über Digitalangebote neue Zielgruppen.

Die Kirchen befinden sich in einem Prozess tiefgreifender Veränderung – so auch Evangelisch in Düsseldorf. Wer Veränderung leben will, ist gut beraten, wenn er sich beraten lässt. Schon 2020 sollte ein Bürgergutachten erstellt werden, dessen Erstellung ausgesetzt werden musste. Die Frage lautet in diesem Jahr: Wieviel Glaube braucht die Stadt? In zwei (digitalen) Gesprächsrunden werden je 100 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger und Mitglieder der evangelischen Kirche hinweg Themen bearbeiten. Themen, die für das Zusammenleben in unserer Stadt relevant sind. Die Beratungsergebnisse werden im September in einem Gutachten übergeben. Ich bin gespannt.

Auch die Gründung eines Rates der Religionen steht noch aus. Doch 2020 hat die evangelische Kirche, die jüdische Gemeinde, die katholische Kirche und den Kreis der Düsseldorfer Muslime enger zusammenrücken lassen. Im Ergebnis:Vertreter der drei Religionen und zwei Konfessionen haben vor der ersten Sitzung des neuen Stadtrates 2020 in einem gemeinsamen Akt Rat und Stadt ins Gebet genommen.

Den alten Weg des Gebetes betreten wir sonntags öffentlich und nehmen unsere Stadt mit in die Gegenwart Gottes.

Also: Liebe Jonges, Gott befohlen!

Heinrich Fucks, Pfarrer

Superintendent des Evangelischen Kirchenkreis Düsseldorf

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

Ein Düsseldorfer Jong
bin ich,
weil es genau
das richtige
ist, wenn man
seine Heimat
liebt.





Philipp Leonhardt Tischbaas TG 1288

einer von uns seit 5. April 2011

Dahmen steuert den Mercedes unter den Anlagenbauern

SMS konstruiert und baut Stahlwerke auf der ganzen Welt

Weltweit sind sie bekannt: die drei Buchstaben SMS. Beinahe jeder hat schon mal eine Kurznachricht auf seinem Handy bekommen oder eine verschickt. Dass es in Düsseldorf ein weltweit operierendes Familienunternehmen mit diesem Kürzel gibt, weiß nicht jeder, aber alle, die mit dem Werkstoff Stahl zu tun haben. Die 150 Jahre alte SMS-Group konstruiert und baut Stahlwerke überall auf der Welt. Anerkennend ist in Fachblättern vom Mercedes unter den Anlagenbauern die Rede. Burkhard Dahmen (56) ist ihr Vorstandsvorsitzender. Wie er, so ist auch der SMS- Hauptgesellschafter Heinrich Weiss ein Düsseldorfer. In vierter Generation schon steht sein Name für globalen Erfolg. Eher ein "hidden champion", was den glanzvollen Auftritt auf der Weltbühne anbetrifft.

Leistungsruderer, gern mal "Quälixe" genannt, werden als zielorientiert, nervenstark, ausdauernd, widerstands- und teamfähig beschrieben. Psyche und Physis fänden auf dem Wasser zusammen, sagen Verhaltenspsychologen. Es fällt auf, dass viele gute Leistungsruderer auch beruflich erfolgreich sind. Der Zwei-Meter-Mann Dahmen hat sich schon mit 16 Jahren auf der Strecke gequält. Deutscher Jugendmeister im Doppelzweier. Das muss man erst mal schaffen.

Der Leistungssport hat dem jungen Bilker früh Entscheidungen abverlangt. So verließ er das Görres-Gymnasium und wechselte zum Lessing-Pennal. Grund: Görres hatte damals noch Samstagunterricht. Der kollidierte mit den Regattaterminen. Seinem Club "Germania Düsseldorf" und dem Wasser ist Dahmen bis heute treu geblieben. Das Ruderboot hat er allerdings gegen ein Segelboot eingetauscht.

Die SMS-Gruppe verlässt Düsseldorf. Für 2023 ist ein Umzug nach

Burkhard Dahmen

- Burkhard Dahmen ist 1964 in Düsseldorf geboren. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt in Neuss.
- Nach dem Abitur am Lessing-Gymnasium studierte er Betriebswirtschaft in Münster mit Abschluss Diplom.
- 1990 kam er als Sachbearbeiter zur SMS Schloemann-Siemag AG. Für das Unternehmen war er unter anderem in Peking und Bilbao tätig.
- Seit 2004 ist er Vorstandsmitglied der SMS-Siemag AG, seit 2012 Vorsitzender des Vorstands.
- 2014 wurde er Sprecher der Geschäftsführung der SMS Holding GmbH Düsseldorf. Ein Jahr später wurde er Vorstandsvorsitzender (CEO).
- Bei der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf ist er Mitglied des Außenwirtschaftsausschusses.
- Seit 2017 ist Dahmen Mitglied der Jonges.



Mönchengladbach geplant. Dort entsteht gerade eine für 1.500 Mitarbeiter ausgelegte neue Zentrale, deren Architektur in die Zukunft weist. Um einen überdachten Innenhof herum gruppieren sich – einem Flughafen gleich – 10 Gebäudefinger. So als seien sie Dockstationen für all das, was morgen technisch möglich sein wird. Der Campus, wie SMS das eigene Gelände nennt, soll ein Pool für Innovationen sein.

Nein, auf Rosen ist kein Stahlwerker gebettet. Die Überproduktion auf dem Weltmarkt hat die Erlöse geschmälert, auch die des Düsseldorfer Unternehmens. Keine Frage: Trump hat der SMS-Gruppe immerhin zu guten Amerika-Geschäften verholfen, weil er Einfuhrzölle (25 Prozent) auf billige Stahlimporte vor allem aus Asien verhängt hatte. Daran werde der neue Präsident nichts ändern, meint Dahmen.

Dahmen und sein Führungsteam wollen die Position von SMS als globaler Spezialist für technologische Großprojekte weiter ausbauen. Das setzt neben der Suche nach neuen Innovationen (etwa zur Reduzierung von Emissionen) vor allem ein Maximum an Digitalisierung und Serviceleistungen voraus. Die Idee einer digitalen Suchmaschine für Ersatzteile etwa ist keine utopische.

Die Arbeitsplätze von knapp 14.000 Mitarbeitern liegen weit auseinander, sind in Corona-Zeiten aber zusammengerückt. Konferenzen wie Vorstandssitzungen finden überwiegend per Video statt. Wer von wo spricht, ist nicht ausgemacht, denn: Nur jeder fünfte Mitarbeiter ist noch im Büro, der weitaus größere Teil schafft im Homeoffice. Dahmen: "Wir haben damit gute Erfahrungen gemacht."

Autor: Ludolf Schulte Foto: sms group

Weit mehr als die Frau von . . .

Hannelore Schmäke (75) ergänzt ihren Karl-Heinz sehr gut

Wir sitzen beieinander in seinem Büro. Der bekannte Kunstgießer Karl-Heinz Schmäke ist eher zurückhaltend und verzichtet auf viele Worte. Seine Frau Hannelore ist etwas wortreicher, kann gut erzählen. Aber keine Dissonanz zwischen ihnen. Sie spielen sich die Bälle zu. Wahrscheinlich funktioniert deshalb die Beziehung schon ein halbes Jahrhundert lang. Sie kam mit acht als Flüchtlingskind aus Pommern nach Düsseldorf. Keine leichte Zeit. Ihr Vater war im Krieg geblieben. Der Schulzeit folgte die Ausbildung zur Anwaltsassistentin in einer Düsseldorfer Kanzlei. Da lernt man, Dinge klar auf den Punkt zu bringen, Hochstapelei und Lügen schnell zu erkennen. Außerdem gab es damals noch ihren Opa, der zur Not mit dem Stock aufdringliche Jungs von seiner hübschen Enkelin abhielt. Aber irgendwann kam ihr dann doch einer näher. Die spätere Folge: zwei Töchter und fünf Enkel

"Lass Dich doch mit dem nicht wieder ein!"

Karl-Heinz Schmäke fuhr damals oft auf dem Rad durch Oberbilk und schaute sich nach netten Mädchen um. Irgendwann fiel ihm eine besonders auf: Hannelore! Als sie 18 wurde, erschien er mit Blumenstrauß. Und dann war der junge Kunstgießer plötzlich doch einige Monate verschwunden. In den Westerwald, wo seine Eltern ein Haus besaßen. Aber er tauchte dann wieder auf. Ihre Mutter war sauer: "Lass Dich doch mit dem nicht wieder ein!" Doch, tat sie, sie heiratete ihn schließlich sogar. Damit neigte sich allerdings auch die geliebte Arbeit beim Anwalt dem Ende. Der Schwiegervater entschied: "Hannelore, du bist jetzt Familie und arbeitest bitte in der Gießerei." Machte sie dann auch. Es gab dort genug zu tun. Bis heute. Auch wenn sie mittlerweile mit ihrem Karl-Heinz den Stress zurückgefahren hat, bringt er manchmal Unterlagen, Entwürfe und Pläne am Wochenende mit nach Hause. "Für Karl-Heinz eine prima Sache. Man hat die Sekretärin daheim."

Sylt, Teneriffa und Knoblauch

Hannelore findet ihren Mann zwar prima. "Aber wenn man als Beifahrer mit ihm im Auto sitzt, dann ist man froh, wenn es vorbei ist. Denn alle anderen Autofahrer sind natürlich unfähig, nur er nicht." Entspricht eigentlich nicht seinem ruhi-



Hannelore Schmäke

gen Wesen. Aber es ist eine nicht seltene Mann-Frau-Auto-Situation, wie viele Jonges bestätigen könnten. Hannelore fügt schnell hinzu, er habe ja im Prinzip recht. Nicht nur im Straßenverkehr nähmen heute Rücksichtslosigkeit und Aggression zu. Sie hat noch nie Europa verlassen, wenn man Teneriffa hinzuzählt. "Es gibt genug schöne Orte wie Sylt und Golfplätze, und es gibt das wunderschöne Düsseldorf! Eine Stadt voller Leben …" "… und voller Baustellen!" ergänzt ihr Karl-Heinz. Skiurlaub und das Tennisspielen lassen die beiden mittlerweile sein. Was sie außerdem noch besonders mag: "Knoblauch!"

Autor: Wolfgang Frings Foto: privat





bodenständig - weltoffen -zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344 Luegallee 108 • 0211-551015 – Düsseldorf –

Der Prinz der Farben

Jong Lothar J. Hörning (60) liebt Blau und Weiss

Der Weg zur TG Schwaadlappe war nicht vorgezeichnet. Aufgewachsen in Bocholt, im beschaulich katholischen Münsterland Bocholt folgte er – auch mangels anderer Ideen - brav der Empfehlung des Vaters, was "Handfestes" zu lernen: Installateur. Lothar Hörning heiratete und wurde stolzer Vater von zwei Söhnen, die nun 34 und 37 Jahre alt und beruflich sehr erfolgreich sind. Er übernahm den Handel, später den Großhandel mit Sanitärbedarf und Badarmaturen und ist nun Gebietsleiter des Anbieters höherwertiger Produkte, Grohe, für Deutschland. Gut, dass die Zentrale des Unternehmens in Düsseldorf liegt, denn da zog Lothar 1995 nach seinem Outing hin.

Nähe zu Wasser und jeckem Gedöns

Was reizt ihn an seinem Beruf, an Badarmaturen? "Nicht die Gegenstände alleine reizen, sondern das, was durchfließt, rauschend, weich, hart, rieselnd oder mit Druck. Ich verkaufe Emotionen!" Lothar Hörning interessiert sich daher auch für ökologische Nutzung und die Wertigkeit des Wassers. Womit wir beim zweiten Grund sind, nach Düsseldorf zu ziehen. Er wollte schon von Kind an zu einem großen Gewässer und der Rhein ist groß und spannend für ihn. Aber da war noch was: Karneval! Schon damals in Bocholt träumte er, Prinz zu werden. Also ging er ran, in der toleranten Großstadt die schwule Szene mit der jecken Szene zu verbinden.

Lothar gründete vor 21 Jahren die mittlerweile bekannte und anerkannte KG Regenbogen. 2009 wurde Lothar Hörning dann tatsächlich Düsseldorfs "Prinz Karneval". Nach der Prinzenzeit war er weiter bei der KG Regenbogen und ein "Rot-Weißer" ließ sich aber dann 2019 von den "Blau -Weißen" abwerben. Denn denen ging es bescheiden, da war viel zu tun. Ein Organisationstalent wie Hörning passt da. Er wollte und will die Marke dieses Karnevalvereins ausbauen und neue Mitglieder heranziehen z.B. durch flotte Uniformen. Statt der biederen Beinbekleidung jetzt wieder Stiefel mit Reiterhose, mehr Spektakel im Verein, fulminante Auftritte und eine "Blau-Weiß-Gala". "Wir müssen also wachsen, innovativ sein, überraschen und uns auf uns selbst konzentrieren."

Abstand zu lauten Schwätzern und rohen Tomaten.

Homeoffice war für ihn schon vor Corona der Normalzustand. Das verstärkte



Lothar J. Hörning

sich natürlich zuletzt. "Ich musste nun auf sonst erforderliche Kundenbesuche und kontakte verzichten." Bei allem möchte er aber auch weiter Freundschaft pflegen und in Gesellschaft essen gehen. Wieviel Freunde habe er denn? "Fünf!" Das ist viel, fünf richtige Freunde. Darunter sei - sehr wichtig - seine Venetia Ute. Lothar liest gerne Texte mit klugen Zitaten. Was er nicht mag: laute Schwätzer und rohe Tomaten. Hat er denn noch Hobbies? Die Frage hätte ich mir schenken können. "Mein Hobby sind die Blau-Weißen. Mit denen will ich unser Düsseldorfer Brauchtum weiter pflegen und für die Autor: Wolfgang Frings Zukunft gestalten." Foto: privat



METZGEREI

- ausgezeichnet vom Magazin DER FEINSCHMECKER als beste Metzgerei Düsseldorfs
 - mit dem "Landesehrenpreis NRW" durch den Landwirtschaftsminister
 - durch den Fleischerverband bundesweit



Klaudia Zepuntke

Von den Bienen lernen

Jonges-Magazin stellt die Bürgermeisterinnen und den Bürgermeister vor.

Heute: Klaudia Zepuntke (SPD)

Von ihrem Büro im Rathaus schaut man auf den Rhein, eine Aussicht, über die sich Klaudia Zepuntke jedes Mal wieder freut. Im Amt ist sie bereits seit 2014 und das mit großer Begeisterung. "Bürgermeisterin ist ein toller Job!", findet sie. Und bedauert, dass wegen der Pandemie gerade keine Präsenz-Veranstaltungen stattfinden. Denn der Austausch mit Menschen aus aller Welt ist etwas, das sie an ihrer Arbeit besonders schätzt.

Wenn sie als Bürgermeisterin unterwegs ist, geht es nicht mehr um ihre Person, das ist ihr wichtig. Persönliche Interessen und Vorlieben zählen dann nicht, sondern sie kommt als Vertreterin der Landeshauptstadt – auch wenn sie dabei schon mal ins kalte Wasser geworfen wurde. So wie bei einem ihrer ersten offiziellen Termine als Bürgermeisterin, als sie die Große Kirmes eröffnen durfte, inklusive Fass anschlagen. Das hatte sie zwar vorher noch nie gemacht, aber nach drei Schlägen floss das Alt.

Noch heute schwärmt Klaudia Zepuntke davon, wie leicht es ihr die Düsseldorfer gemacht haben, sich in ihre Rolle als neue Bürgermeisterin einzuleben.

"Man wird hier toll angenommen, alle waren sehr offen und herzlich."

Zwischen ihrem Beruf als Krankenschwester, ihrem Amt als Bürgermeisterin und ihrer Familie, zu der inzwischen zwei Enkel gehören, die richtige Balance zu finden, ist nicht immer ganz einfach. Entspannung findet sie im Kleingarten und bei ihren Bienen. "Von den Bienen kann man viel lernen", er-

klärt die Hobby-Imkerin: Gut zusammen zu arbeiten, ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, sich als Einzelnen nicht immer so wichtig zu nehmen.

Zusammenhalt in der Gesellschaft findet sie generell wichtig. Besonders in schweren Zeiten sollten die Menschen sich gegenseitig unterstützen, egal ob es sich nun um einen Jahrhundert-Sturm wie Ela, Hilfe für Flüchtlinge oder eben die aktuelle Pandemie handelt. "Das sind Themen, die ja auch den Düsseldorfer Jonges am Herzen liegen", betont sie. Besonders stolz ist sie darauf, dass es in ihrer Stadt ein gesellschaftlich breites Bündnis gegen Rechtspopulismus gibt.

Ihre zwei neuen Mitbürgermeister kennt sie bereits seit vielen Jahren und freut sich auf die Zusammenarbeit. Für ihre nächste Amtszeit hat sie sich vorgenommen besonders dem Fachkräftemangel bei Erzieher*innen und Pflegekräften entgegenzuwirken. Die Pandemie, meint sie, habe gezeigt wo der größte Bedarf liegt: Was können wir für Kinder tun, die wir nicht mehr durch die Schule erreichen? Und wie können wir älteren Menschen helfen, die allein und einsam sind?

Ein gutes gesellschaftliches Miteinander müsse auch hier gefördert werden, findet sie.

Klaudia Zepuntke ist zwar geborene Düsseldorferin, aber ihre Stadt kennt sie erst richtig, seitdem sie im Amt ist. "Vorher war ich überzeugte Düsseldorferin. Jetzt bin ich überzeugte und begeisterte Düsseldorferin", lacht sie, "da kommt keine andere Stadt mit!"

Die Meisterfeier war seine Erfindung

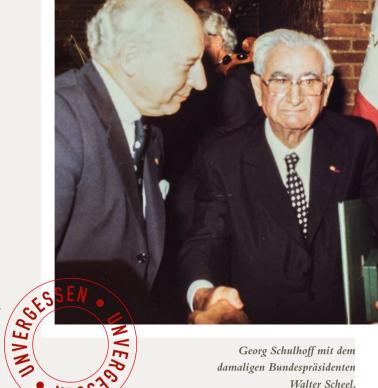
Georg Schulhoff, Düsseldorfer Ehrenbürger und Jonges-Ehrenmitglied

Einmal im Jahr hatte Georg Schulhoff einen großen öffentlichen Auftritt. Die "Meisterfeier" durfte niemand verpassen, denn es hatte sich rumgesprochenen: Der bissige Handwerkspräsident teilte bei dieser Gelegenheit vor mehr als 1000 neuen Meistern und Gästen gehörig aus. Auch gegen prominente Ehrengäste, die er selbst eingeladen hatte. Selbst Bundeskanzler durften seine verbalen Ohrfeigen "auskosten".

Ingenieur Georg Schulhoff, der Düsseldorfer, 1898 in Budapest geboren und 1990 in Düsseldorf gestorben, war 38 Jahre (1948-1985) Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf. Deren Hauptquartier steht heute auf dem Georg-Schulhoff-Platz 1 in Bilk. Hausnummer 1. Jede andere Nummer hätte der streitbare und kämpferische Geist kaum akzeptiert.

Bei Wikipedia, dem neuzeitlichen Lexikon im Internet, ist von seinen "unkonventionellen Umgangsformen" die Rede. Dass ihm schon mal die Hand ausrutschte, und das sogar bei einem damals schon 60 Jahre alten Ratsmitglied, ist nicht ausdrücklich erwähnt. Auch dass er als Alters-Patient von Haus Elbroich zum Schrecken seiner Familie einer Express-Redakteurin seine Lebensgeschichte anvertraute, läuft unter dem Sammelbegriff "unkonventionell". Und als er Anfang der 80-er die politischen Perspektiven seines Sohnes Wolfgang mit dem ultimativen Hinweis beeinflusste, sein Sohn bleibe nicht Kommunalpolitiker in Düsseldorf, sondern gehe in die Bundespolitik nach Bonn, blieb das in der Familie. Schulhoff, Inhaber eines 1926 von ihm gegründeten Handwerksbetriebs, war ein Entscheider. Im November 1979 verliehen ihm die Düsseldorfer Jonges die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille und machten ihn damit zum Ehrenmitglied.

Schulhoff, war am Aufbau der CDU im Rheinland maßgeblich beteiligt. Er war viele Jahre Mitglied des Stadtrates, dann Mitglied des Landtags und saß von 1961-1972 im Deutschen Bundestag.



damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel.

1982 verlieh ihm die Stadt die Ehrenbürgerwürde. Die Initiative dazu kam nicht etwa aus seiner CDU, sondern von dem damaligen SPD-Oberbürgermeister Klaus Bungert. Viele Jahre später, nämlich 2004, war es erneut eine SPD-Frau, die an Schulhoff erinnerte. Als es um die Namensgebung der "Realschule Kamper Weg" ging, schlug die frühere Landtagsageordnete Claudia Jung den unvergessenen Präsidenten vor. Schulleiterin Dr. Kristina Mandalka nahm die Idee auf, fand rasch Kontakt zur Familie Schulhoff und stieß dort auf offene Ohren. Seitdem ist die Handwerkskammer Kooperationspartner. Mandalka erinnert sich an den Tag, als Prof. Wolfgang Schulhoff den heutigen NRW-Ministerpräsidenten Armin Laschet zum Kamper Weg einlud, um ihm eine "Vorzeigeschule" zu präsentieren. Sein Vater wäre, so sagte er damals, stolz auf diese Namensgebung.

Die Rektorin ihrerseits sieht sich dem Namen verpflichtet. Dem ehrgeizigen Schulmotto "Gemeinsam zum Erfolg" folgen derzeit mehr als 600 Kinder. An dieser Schule hören sie auch von den Nöten, in denen sich der Halbjude Schulhoff in der NS-Zeit befand. Er wusste, dass er seiner Frau Erna das Leben verdankte. Mit großer Findigkeit wählte sie damals Verstecke für ihren Mann aus. Und nicht nur für ihn. Öffentlich hat sie bis zu ihrem Tod nie gesprochen. Unter einem von Kunstakademie-Professor Erwin Heerich geschaffenen Grabmal hat das Paar eine Ruhestätte gefunden. Autor: Ludolf Schulte Foto: Archiv

Mitgliederzahl steigt weiter

Corona zwingt zu neuen Akquise-Methoden

Die Mitgliederzahl der Düsseldorfer Jonges ist vom 1. Januar bis zum 28. Februar 2021 um 25 auf 3200 gestiegen – und das, obwohl die Eiskellerbar in der Altstadt in diesen beiden Monaten geschlossen war. Okay, das ist jetzt ein Insider-Gag, der erklärt werden muss: Unser Baas Wolfgang Rolshoven ist berühmt dafür, dass er auch in nächtlichen Stunden vor allem die Interessen des Vereins im Blick hat. Und so wurde in Zeiten, als Corona noch nicht unsere Freizeitgewohnheiten geschreddert hatte, beim Glas Wein gern auch einmal dem Gesprächspartner, sofern es sich um einen Mann handelte, ein Jonges-Anmeldeformular rübergereicht. Die Erfolgsquote unseres Baases war enorm: Er war der mit Abstand beste Neumitglieder-Akquisiteur, den unser Verein je hatte.

In außergewöhnlichen Zeiten muss man sich etwas einfallen lassen. Stillstand ist Rückschritt. Nichts für Wolfgang Rolshoven. Solange die Eiskellerbar gegenüber der Kunstakademie geschlossen hat, muss man andere Wege wählen, um Nachwuchs zu gewinnen. Zum Beispiel durch direkte und persönliche Ansprache. "Auf einen Kaffee …" für das Jonges-Magazin "Das Tor" war es dem Baas auch in Corona-Zeiten möglich, Menschen zu begegnen – mit Maske und Abstand zwar, aber in direkter Kommunikation. Der Abstand war allerdings nicht so groß, dass man nicht noch ein Anmeldeformular rüberschieben konnte. Mit Erfolg, wie die Neuanmeldungen Lutz Denken von der Kreishandwerkerschaft Düsseldorf und Frank Heidkamp, Stadtdechant, zeigen.

Wobei beim Stadtdechanten nicht nur die persönliche Überzeugungskraft unseres "Chefdrückers" ausschlaggebend war. Er ist ein Jong geworden, "weil die Jonges auch zu Corona-Zeiten für Miteinander und Hilfsbereitschaft stehen." Ein größeres Kompliment kann ein Mann der Kirche unserem Verein kaum machen. Dabei bezieht er sich auf verschiedene Aktionen, die der Vorstand und die Tischbaase in den letzten zwölf Monaten gestartet haben. Zum Beispiel die Telefonaktion während des ersten Lockdowns, bei der alle Mitglieder, die älter sind als 70 Jahre sind, angerufen wurden, um ihnen Hilfe beim Einkaufen oder bei Transport anzubieten. Oder ganz aktuell die Möglichkeit, Mitglieder, die nicht mehr so mobil sind, mit dem Wagen zum Impfzentrum zu fahren. Das ist gelebte Verantwortung für den Nächsten, eine Herzensangelegenheit bei den Jonges.

Und das gilt natürlich nicht nur für den Baas, der aufgrund seiner Position gern mal in den Vordergrund geschoben wird. Auch der Vorstand und vor allem unsere Tischbaase, die meisten jedenfalls, haben in den letzten Monaten Großartiges geleistet. Zum Beispiel bei der Telefonaktion oder bei der Akquise neuer Mitglieder.

Zwar konnten auch sie nicht ganz ausgleichen, dass unsere wichtigste Kommunikationsplattform – der Jonges-Abend jeden Dienstag im Henkel-Saal – nun schon seit einem Jahr ausfällt, aber sie haben es versucht, zum Beispiel mit Video-Treffs. Alles kein Ersatz, aber zumindest ist das Bemühen der Tischbaase zu erkennen, das Miteinander nicht aus den Augen zu verlieren. Auch so konnten einige Neue gewonnen werden.

Dr. Guido Gretenkordt von der Deutschen Apotheker- und Ärztebank dagegen wurde auf ganz konventionelle Art und Weise angesprochen – per Akquise-Rundschreiben des Vorstands. Sie wurden in den letzten Wochen häufiger verschickt als in der Vergangenheit – und auch hier kann man sagen: mit Erfolg, wie das Beispiel Gretenkordt zeigt.

Gleichgültig, wie unsere Neuen gewonnen wurden − sie sind alle herzlich willkommen! ■ Autor: Joachim Umbach





Immerhin ein halbrunder Geburtstag

Am 24. April würde Carl Immermann 225 Jahre alt

Woran denkt man als Düsseldorfer zuerst. wenn man den Namen "Immermann" hört? Mittlerweile eher an die "Immermannstraße", die vom Hauptbahnhof zur Königsallee führt. Breit angelegt und mit Platanenbäumen bepflanzt, ist neben der Königsallee und Schadowstraße die dritte große innerstädtische Einkaufsstraße Düsseldorfs. Hier herrscht internationales Flair. Ja-Geschäfte, panische Gastronomie und Ho-

tels prägen das Leben.

Der Namensgeber hatte mit Japan allerdings wenig zu tun. Carl Leberecht Immermann wurde 1796 in Magdeburg geboren, war aktiver Teilnehmer der Befreiungskriege gegen Napoleon und im weiteren Verlauf seines Lebens einer der wichtigen deutschen Schriftsteller, Lyriker und Dramatiker. Nach Düsseldorf kam er im März 1827 als Jurist und war hier als Landgerichtsrat tätig. In Münster, seiner vorherigen beruflichen Station, hatte er bereits mit seiner schriftstellerischen Arbeit begonnen. Er schrieb Tragödien, Lustspiele, verfasste Gedichte und Novellen. Den Kontakt zu anderen Autoren wie Heinrich Heine, Goethe und Ludwig Tieck pflegend, lebte er in Düsseldorf weit vor den Toren der Stadt, auf dem "Collenbach'schen Gut" an der heutigen



Carl Immermann

Collenbachstraße – ungefähr dort, wo sich die Kreuzkirche befindet.

Dort entwickelte er mit der "Düsseldorfer Musterbühne" ein neues, innovatives Konzept zur Erneuerung der Theaterkultur und spielte damit eine entscheidende Rolle in der deutschen Bühnengeschichte. Ab 1834 leitete Immermann das Düsseldorfer Stadttheater, für das auch zeitweise Felix Mendelssohn

Bartholdy als Operndirektor und Christian Dietrich Grabbe als Rezensent verpflichtet wurden. Aber was war das Besondere an der "Musterbühne"?

Brigitte Köther von der Immermann-Gesellschaft in Magdeburg konnte helfen. Während zuvor mehr das Lustspiel und der Klamauk auf der Bühne stattfand, brachte Immermann jetzt klassische Stücke von Goethe und Schiller, probte vorher ausgiebig mit den Schauspielern und ließ sie intensiv Sprechübungen machen. Qualität war also angesagt. Darüber hinaus versuchte Immermann den Theaterbetrieb in eine bürgerliche Verantwortung, losgelöst von fürstlichem Einfluss, zu überführen. Das neue Konzept hielt sich zwei Jahre. Danach übernahm aus Geldmangel wieder

sein Vorgänger die Theaterleitung.

Nach weiteren vier Jahren verstarb Carl Immermann am 25. August 1840 in seinem Haus auf der Ratinger Straße 45. Eine Gedenktafel am Neubau erinnert daran. Der Heimatverein ist mit dem Dramatiker über einen besonderen Gegenstand verbunden – seiner Totenmaske. Sie stiftete Ehrenmitglied Hans Heinrich Nicolini in den 1950er Jahren dem Verein

Text: Andreas Schroyen Fotos: Archiv





Jonges, hört doch mal hin!

Mit dem Podcast gibt es nun einen Jongesabend per Audio-Stream

Die Jonges gibt's auf Knopfdruck. Die Jonges kommen ins Haus, wenn und wann man will. Das ist der Sinn eines Audioformats, das sich Podcast nennt. Klingt für manche kompliziert, ist es aber nicht. Auf unserer Homepage findet Ihr leicht einen Knopf (Button), mit dem Ihr einen Ersatz-Heimatabend abrufen könnt. Und das jederzeit. Ob über Smartphon, Tablet oder Laptop: ganz gleich.

Wie erreichen wir die Jonges? Diese Frage beschäftigt den Vorstand und auch die Tischbaase. Klar, es gibt das "tor", die Homepage mit Newsletter, auch die Mail-Korrespondenz. Jetzt ist der Podcast hinzugekommen. Ein Tondokument, das sich an einem richtigen Heimatabend orientiert. Alle zwei Wochen dienstags, also zur Heimatabendzeit, kommt ein neuer Podcast. "Der Baas trifft....", heißt das Format. Mit Persönlichkeiten aus Stadt und Region sprechen Baas Wolfgang Rolshoven und Moderator Christian Herrendorf, einem Journalisten, der sich auskennt. Thorsten Runte ist der Herr der Technik. Mit allerlei Geräten kam der Podcast-Spezialist ins Ratinger Tor. Ruhe, Aufnahme!

Die ersten beiden Gäste sind Geschichte: Isa Fiedler war da.

Sie führt in der Altstadt den "Knoten" und ist Sprecherin der Altstadtwirte. Sie spricht druckreif, ist sehr gut verdrahtet, weiß die Kollegen sogar in Schulden- wie Zuschussfragen zu beraten und hat auch längst Anerkennung in der Politik gefunden. Fiedler redet nicht wolkig daher, sondern sachlich und im Ton angemessen. Und das – in diesem Fall – über 25 Minuten. Es ging um notleidende Unternehmen, um

Christian Herrendorf, Björn Borgerding, Baas Wolfgang Rolshoven



Christian Herrendorf, Isa Fiedler, Baas Wolfgang Rolshoven

Zuschüsse und Überbrückungshilfen, um Sicher- und Sauberkeit in der Altstadt. Und um das Thema Sperrstunde: "Das bringt nichts", sagt sie.

Sportökonom Björn Borgerding, der zweite Gast. Der 39 Jahre alte Fortuna-Aufsichtsrat, hat Diplomaten-Format. Aufs Eis lässt er sich jedenfalls weder in Trainer- noch in Spielerfragen locken. In die Belange des Vorstandes mischt er sich nicht ein, jedenfalls nicht öffentlich. Immerhin: Er stärkt Uwe Rösler den Rücken. Seine große Sorge: Der Altersdurchschnitt der Mitglieder liegt bei Mitte bis Ende 40 Jahren. Wie holt man die Jungen ran? Borgerding: "Wir müssen über neue Angebote nachdenken." Einen großen Investor sieht er am Horizont übrigens nicht. "Das würde zur Fortuna auch nicht passen. Wir gehen unseren eigenen Weg."

Viele Zuhörer gehen und denken mit: Schon der erste Podcast ist mehr als 2.000 mal abgerufen worden.

> Autor: Ludolf Schulte Fotos: Wolfgang Harste

Bedienungsanleitung Podcast:

Unseren Podcast könnt Ihr am Dienstag, 30.03.2021, 19 Uhr, ganz einfach über unsere Homepage abspielen. Auf *www.duesseldorferjonges.de* werden wir dafür für Euch einen Player installieren.

Zudem werden wir den Podcast parallel auf allen gängigen Streamingdiensten ausstrahlen. Ihr findet ihn also auch, wenn Ihr auf Eurem Handy die App von Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts etc. öffnet und nach "Der Baas spricht" sucht. Aber Vorsicht: Bei Apple dauert es manchmal etwas länger, bis dort ein Podcast zu finden ist.

Schließlich freuen wir uns ganz besonders, dass wir unseren Podcast auch über RADIODÜSSELDORF online ausstrahlen. Am 30.03. gehen wir dort unter folgendem Link ebenfalls ab 19 Uhr auf Sendung: https://www.radioduesseldorf.de

Weiterhin auf der öffentlichen Seite der Düsseldorfer Jonges bei Facebook: www.facebook.com/duesseldorfer.jonges

Ferner nur für Heimatfreunde in der Jonges-Gruppe bei Facebook: www.facebook.com/groups/jonges



Sichtbarkeit: Projekt des Photokünstlers Wolfgang Sohn

Düsseldorfer Köpfe, verborgen hinter Fechtmasken

Sie war komplett aufgebaut, die PHOTO POPUP FAIR No 7, eine Messe für zeitgenössische Photographie im stilwerk Düsseldorf, auf 2000 Quadratmetern mit 40 nationalen und internationalen Künstlern. Dann kam der Lockdown und der Creative Director Wolfgang Sohn, konnte seine Veranstaltung nicht umsetzen. Aber nun in Schockstarre zu verharren war nicht der Weg für Sohn und so fing er an, in dem für die Shootings vorgesehenen 'BlackRoom' Menschen aus der Gastronomie, aus der Kunst und Kultur und vielen anderen Bereichen zu photographieren, die wie er von der Pandemie und dem daraus resultierenden Lockdown betroffen, und vor allem nicht mehr #sichtbar waren.

Insgesamt entstand eine Kampagne mit einer Bildstrecke von über 200 Menschen aus unterschiedlichen Bereichen, die in einem Setting mit einem schwarz/weiss Bild und mit einer Fechtmaske photographiert und über die sozialen Medien #sichtbar gemacht wurden. Auf den Bildern können wir Mut, Entschlossenheit, Sorge, Zweifeln oder Stärke erkennen, aber vor allem haben sie alle eine wichtige Gemeinsamkeit, sie zeigen Haltung!

Durch das Bild mit der Fechtmaske wird die Distanz dokumentiert, der wir in der Gesellschaft gerade täglich und permanent ausgesetzt sind. Eine Distanz zum Gegenüber, aber auch zum Leben, wie wir es kannten und in dem wir uns heute so nicht mehr bewegen können. Auch der Verlust von Nähe und Kommunikation wird durch die Maske deutlich! Das Projekt soll auch Mut machen und viele Menschen zeigen, die sich der Situation stellen und mit Kreativität und Stärke, aber auch mit Zweifel durch diese Zeit gehen.

Darunter Schauspieler wie Moritz Führmann, Künstler/innen wie Elena Panknin, Holger Kurt Jäger und Claus Föttinger. Den Intendanten der Düsseldorfer Tonhalle Michael Becker. Photographen, Agenturinhaber, Gastronomen wie Barbara Oxenfort, Walid ElSheik und Kerstin Schwan. Sterneköche wie Jean Claude Bourgueil, Guiseppe Saitta und Josef Hinkel. Aber auch Vereine mit ihren Vorsitzenden, wie die Düsseldorfer Jonges mit Wolfgang Rolshoven oder der Prinzengarde Blau Weiss mit Lothar Hörning. Das Düsseldorfer Prinzenpaar oder auch die Mode-Designerin Ela.

Für die Sommermonate ist mit dem umfangreichen Material nun eine große Ausstellung geplant, die auch ein Zeitdokument dieser wohl schwierigsten Zeit der letzten Jahrzehnte darstellt.

Autor: en





Hinter "Gitter": Modedesignerin Elena Panknin und Baas Wolfgang Rolshoven.





Jöngkes-Zoom-Sitzung mit Kostüm-Prämierung

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Schönste im ganzen Land.

Endlich ist sie da, die 5. Jahreszeit. Was ist schon Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter gegen diese schönste Jahreszeit, der schon Monate lang entgegengefiebert wird. Da die Vorfreude die schönste Freude ist wurde auch bei der TG Jöngkes wieder eine große Sitzung geplant und durchgeführt. Der Rheinland-Saal des Hilton-Hotels wurde aus Corona-bedingten Platzgründen in die neue Location "Home sweet Home" verlegt und dort unter ausgelassenen Bedingungen gefeiert.

Der neue Rahmen der Zoom-Video-Veranstaltung wurde von der großen Zahl der jecken Teilnehmer begeistert aufgenommen und ausgelassen gefeiert. Das karnevalistische Umfeld sowie die jecken Kostüme passten ebenfalls in das neue Umfeld und verwandelten die ehemals schmucklosen Räumlichkeiten in

ein paradiesisches Ambiente. Sogar eine Abordnung aus der karnevalistischen Hochburg "Gran Canaria" war vertreten und sorgte mit ihrem Outfit für besonders gute Stimmung. Farbenfroh von Kopf bis Fuß mit überschäumender Freude wurde diese übermütige Abordnung schnell in den Kreis der rheinischen Jecken aufgenommen. Die Stimmung war bereits in der Anfangsphase sehr ausgelassen, sodass man sich teilwiese untereinander gar nicht mehr verstehen konnte.

Höhepunkt dieser Sitzung der "TG Jöngkes" sollte die Prämierung für das beste Kostüm mit anschließender Preisverleihung sein. Der Sitzungspräsident Dieter Gertler hatte Mühe sich durchzusetzen, schaffte es aber in gekonnter Manier, jedes einzelne Kostüm mit passender musikalischer Untermalung vorstellen. Die Ausgelassenheit stieg mit jeder erneuten Kostümvorstellung und gipfelte in Begeisterungsstürmen, als der Auftritt von dem muskel-



bepackten "Düssel-Cowboy" Kevin Traber erfolgte. Die Positivpunkte rollten nur so, jeder war begeistert, alle schauten gebannt und jeder wollte ihn anfassen. Die vielen anderen, liebe- und kunstvoll zusammengestellten weiteren Verkleidungen sorgten für große Zustimmung, fielen aber doch gegen den Auftritt vom "Düssel-Cowboy" leicht ab.

Jedes Urteil wurde korrekt festgehalten, schnellstens von fleißigen Geistern errechnet und vom Sitzungspräsidenten verkündet. Letztlich gewann der "Düssel-Cowboy" den ersten Platz und

alle anderen erhielten den zweiten Platz. Es waren kaum Unterschiede zu erkennen und jeder sorgte mehr oder weniger für ein karnevalistisches Outfit, so sollte es sein. Zum Ende dieser stimmungsgeladenen Sitzung wollte niemand den Chatraum verlassen, es war so schön. Aber wenn es am schönsten ist, dann macht die Zoom-Technik einfach "zu" und überlässt jeden Jeck wieder seinem täglichen Alltagsstress, allerdings karnevalistisch motiviert und gestärkt bis zur nächsten 5. Session. Autor: Adolf Netzband, Foto: privat





Thomas Deckert, ein begeisterter Hobbygärtner

Wer gibt die beste Gartenparty? Wer hat die kreativsten Ideen? Der Garten-Wettbewerb im WDR-Hörfunk ging in die nächste Runde! In einer Gemeinschaftsproduktion von WDR und SWR traten vier Hobbygärtner*innen aus Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg an und luden sich gegenseitig in ihre Gärten ein.

Die zweite Gartenreise führte nach Düsseldorf. Hier war Thomas Deckert, Heimatfreund von der TG Reserve, von Beruf Uhrmacher, privat ein leidenschaftlicher Koch und drüber hinaus begeisterter Hobbygärtner der Gastgeber. Für sich und seine Familie hat er einen wilden Naturund Selbstversorgergarten angelegt. Der Familienvater gärtnert nach den Prinzipien der Permakultur. Er vertraut auf die selbstregulierenden Kräfte der Natur, düngt mit selbst gemachten Jauchen und dem Mist seiner 15 Hühner, die regelmäßig aus dem Gehege ausbüxen und im Garten herumlaufen. Er baut alte Obstund Gemüsesorten an und legt besonderen Wert auf heimische Wildpflanzen. en



"De Schwatten Düwel" gedenken ihres Ehrentischbaases

Zum zweiten Jahrgedächtnis gedachte die TG "De schatte Düwel" am 28. Februar auf dem Friedhof Itter ihres Ehrentischbaases. Erich Faul war vor zwei Jahren viel zu früh, plötzlich und vollkommen unerwartet gestorben. Kontaktbeschränkt war neben dem Bruder Rainer Faul nur der TG-Vorstand mit Abstand und Masken vor Ort. Das Bild zeigt von rechts TG-Baas Alfred W. Jäger, Schatzmeister Wolfgang Brall, Schriftführer Sebastian Schmidt und Vize-Baas Benedikt Jerusalem. en Foto: privat



Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf Tel. (0211) 5992-1 · Fax (0211) 5992-619 beratung@haus-loerick.de www.haus-loerick.de Der linksrheinische Ortsteil der Landeshauptstadt Düsseldorf vereint alle Vorteile der Großstadt mit den

Annehmlichkeiten einer ruhigen Lage im Grünen.

Haus Lörick verfügt über 433 komfortable 1-, 2- und 3-Raumwohnungen sowie qualifizierte ambulante und stationäre Pflege. Die 480 Bewohner können an einem breitgefächerten Angebot von Vortragsveranstaltungen,

Konzerten, Filmvorführungen und Ausstellungen in unserem Theatersaal teilnehmen.

Individuell, eigenbestimmt, aktiv, aber dennoch umsorgt leben können ...

Im Haus befinden sich u. a. eine Gaststätte mit Kegelbahn, eine Physiotherapiepraxis, ein Schwimmbad, eine Bibliothek, ein Café, ein kleiner Supermarkt, eine Sparkasse, eine Änderungsschneiderei und ein Friseur. Mit dem hauseigenen Bus erreichen Sie innerhalb weniger Minuten Oberkassel oder das Stadtzentrum Düsseldorfs.



Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf Telefon (0211) 135757, Fax (0211) 135714 geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr Geschäftsführer: Jochen Büchsenschütz Geschäftsstelle: Katja Tacke, Elvira Bredenbals Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 30 Euro.

www.duesseldorferjonges.de Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk

E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte

Telefon 0172 36 23 111

E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX Deutsche Bank 24 Düsseldorf IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDEDBDUE Kreissparkasse Düsseldorf IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD Stadtsparkasse Düsseldorf IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSDEDDXXX Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

Veranstaltungen Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

Leeve Jonges, aufgrund der steigenden Infektionszahlen und der damit verbundenen aktuellen Corona-Regeln sieht sich der Vorstand in der gesamt-gesellschaftlichen Verantwortung, die Heimatabende bis auf weiteres im Henkel-Saal nicht mehr stattfinden zu lassen und auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Wir bitten um Euer Verständnis!

Herzlichen Dank

Der Vorstand

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den **Inserenten in dieser Ausgabe** Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin "das tor"

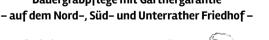
In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- & Silberwaren, Caritasverband Düsseldorf, EBV Eisenbahner Bauverein, Gölzner, HGMB Architekten, Klüh Multiservices, Haus Lörick, Franz Münch Möbelspedition, Metzgerei Schlösser, Schumann Optik, Schürmann & Klomp Versicherungsmakler, Tecklenburg Bauunternehmen, Friedhofsgärtnerei Vell

Ein großer Dank gilt allen Inserenten, die »das tor 4/2021« trotz Corona-Krise ermöglicht haben!



Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie





Blumen in alle Welt durch Fleurop





Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.04.	Jürgen Büssow, Regierungspräsident a.D.	75	13.04.	Hans-Rüdiger Lorenz, DiplIng.	80
01.04.	Walter Rütgers, Kaufmann	86	13.04.	Thomas Plum, Gastronom	50
01.04.	Thorsten-Derrick Klomfass, Betriebswirt	50	15.04.	Harry Rieck, Kaufmann	81
02.04.	Hanns-Peter Hohlbein, DiplIng.	65	15.04.	Frank Heuser, DiplIng., Feuerwehrbeamte	
02.04.	Robert Sader, Prof. Dr. Dr., Arzt	60	15.04.	Dieter Röder. Kaufmann	80
02.04.	Jürgen Th. Hülsmann, Kaufmann	75	15.04.	Franz-Rüdiger Stahl, Steuerberater	65
03.04.	Artur Gerke, Kaufmann	75	15.04.	Wolfgang Hahn, Rentner	80
04.04.	Reinhold Hahlhege, Dr., Ingenieur	70	15.04.	Torsten Jänig, Unternehmer	55
04.04.	Harald Kuckhoff, DiplFinanzw.	83	16.04.	Enrico Palazzo, Musiker	50
04.04.	Bodo Oidtmann, Dr., Zahnarzt	60	16.04.	Zlatko Schmidt, DiplIng.	75
04.04.	Hans Moritz, Verwaltungsangest. i.R.	85	16.04.	Stefan Koch, Bankkfm.	55
05.04.	Alfons Rogowski, Dozent	81	16.04.	Daniel Kunst, Vorstandsassistent	30
05.04.	Christian Gierets, Rechtsanwalt	50	16.04.	Paul Thiergart, Ingenieur	89
06.04.	Jan Hogeboom, Fräser i.R.	81	17.04.	Jörg Zerrahn, Malermeister	60
06.04.	Christian Theisen, DiplKfm.	50	21.04.	Thomas Lüdicke, Student	30
06.04.	Udo Bartsch, Vorstandsmitgl.	55	21.04.	Fred Woitschätzky, Pensionär	90
06.04.	Roland Bolte, Ingenieur	80	21.04.	Martin Papenheim, Prof. Dr., Hochschullehrer	65
07.04.	Leonhard Eyckers, DiplIng.	70	21.04.	Fridmar Neumann, Pensionär	84
07.04.	Hubert Limmer, Kaufmann	91	22.04.	Heinz Henk, Vorstandsmitgl. i.R.	85
07.04.	Dirk Alten, Geschäftsführer	55	22.04.	Oliver Küster, Kaufmann	55
07.04.	Alfred Trawka, Dr., DiplKfm.	87	22.04.	Karl Mauracher, Prokurist i.R.	90
07.04.	Manfred Jäger, Kfz-Elektromeister i.R.	82	23.04.	Matthias Körner, Verlagskfm.	50
08.04.	Ulf Montanus, Ratsherr	60	24.04.	Tobias Hausch, Dr., Notar	50
08.04.	Wolfgang Wagener, Betriebsleiter i.R.	85	24.04.	Wolfgang Janell, Wirtschaftsprüfer	81
08.04.	Jean-Luc le Riche, Schüler	20	24.04.	Jürgen Weiskam, Dr., Geschäftsführer i.R.	86
08.04.	Klaus-Johann Masuch, Feuerwehrbeamter i.	R.86	25.04.	Heinz Günter Neumann, Oberst a.D.	96
09.04.	Wilfried Clauß, Prof. DrIng., Bau-Ing.	65	25.04.	Reiner Götzen, Dr., Architekt	70
09.04.	Dieter Grosche, Musiker	80	25.04.	Markus Lüpertz, Prof., Künstler	80
09.04.	Willi Kebben, Schausteller	55	26.04.	Hermann Schmitz, techn. Angestellter i.R.	82
09.04.	Rainer Wessely, Dr., DiplPhys.	81	26.04.	Horst Strack-Zimmermann, Rentner	80
10.04.	Wilhelm van Loh, Dr. med., Arzt	81	26.04.	Udo Sporken, DiplVerwaltungsw.	81
10.04.	Jörg Juraschek, Unternehmer	55	27.04.	Frank Spielmann, Personalkfm.	50
10.04.	Claus Schmidt, DiplIng.	80	27.04.	Elias Sakhel, DiplIng.	85
11.04.	Reiner Steinke, kfm. Angestellter	60	27.04.	Peter Rübsam, Bildhauer	80
11.04.	Martin Rausch, Ingenieur	50	27.04.	Marc Olejak, IT-Consultant	50
12.04.	Alfred Spickmann, Fachplaner TGA i.R.	82	28.04.	Helmut Sprunk, DiplIng.	88
12.04.	Hans Jürgen Bach, Auktionator	82	28.04.	Joachim Henkel, Versicherungskfm.	85
12.04.	Horst Moebius, Direktor i.R.	86	29.04.	Addi Hansen, DiplVerwaltungsw.	82
13.04.	Reiner Wienhöwer, Dr., Arzt	84	29.04.	Alfred Wagner, Redakteur	90
13.04.	Leo Decker, Regisseur	80	29.04.	Hermann Geschwind, Rentner	81
13.04.	Torsten Hahm, IT-Berater	55	30.04.	Johannes Buse, Beamter	65
13.04.	Theodor Leuchten, DiplIng. agr.	65	30.04.	Thomas Gutmann, Journalist	50

П

Leider müssen wir in dieser Zeit der Corona-Pandemie immer noch auf die offizielle Begrü-Bung der neuen Mitglieder im Rahmen des Heimatabends verzichten. Dennoch rufen wir den neuen Heimatfreunden an dieser Stelle ein "Herzlich Willkommen" zu.

Johannes Georg Henkel Bierbrauer Julian Nanzenecker Finanzdienstleister Andreas Steinfort Ingenieur



wir trauern

Werner Rott, Werbeleiter i.R. 94 Jahre † 21.02.2021



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V. Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932. Baas: Wolfgang Rolshoven

Vizebaase: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

"das tor" Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion: Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,

Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk, Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel,

Dr. Oliver Klöck

redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk Heymstraße 42 40474 Düsseldorf Telefon: 0211 - 452651 Mobil: 0152 - 34331541

redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10. 40196 Düsseldorf

www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02 sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04 sarina.ihme@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-27875

hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-2426 Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept

Kunst und Kollegen

Kommunikationsagentur GmbH www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preisliste Nr. 37 gültig ab 1.1.2020 Das Tor erscheint monatlich.

Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



BAUUNTERNEHMEN

PROJEKTENTWICKLUNG



